

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Moderne Traumdeutung  
**Autor:** Baumann, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756812>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Moderne Traumdeutung

VON H. BAUMANN

Traumdeutung war immer interessant und zugleich etwas unheimlich. Man dachte dabei unwillkürlich an Träume, deren Inhalt nachher wirklich eingetroffen ist.

Ein englischer Flieger, der geschäftlich in Paris weilte, träumte, daß ein Bekannter von ihm in einem Flugzeug abstürze. Voll Schrecken erwacht er; es ist acht Uhr, der Portier klopft eben an die Tür, um ihn zu wecken. Zwei Tage später erhält er den Bericht, daß jener Bekannte auf dem Flugfeld von Oxford in England abgestürzt sei, vor zwei Tagen, kurz vor acht Uhr. Ein Kolonialbeamter träumte im Jahre 1922 in Afrika, wie eine ganze Insel explodiere. Am nächsten Abend las er in der Zeitung von dem Vulkanausbruch auf der Insel Martinique, bei dem 40 000 Menschen umkamen.

Von solchen Träumen, die gleichzeitig oder sogar schon vor den wirklichen Ereignissen geträumt wurden, hört man häufig, obwohl sie äußerst selten sind; aber sie machen dann die Träume aus, die man sich selbst zu machen wünscht. Die gewöhnlichen Träume aber, die so konfus und meistens einfach dumm erscheinen, hat man bis vor kurzem belächelt. Niemand nahm sie ernst, denn man wollte doch nicht als abergläubisch gelten.

Heute ist das anders, denn man interessiert sich für sein eigenes «Ich». Überall, wo Vorträge über Charakterkunde, Psychologie, Seelenforschung gehalten werden, herrscht der größte Andrang. Viele Menschen haben das Gefühl, daß ihre Träume doch etwas mit ihnen selbst zu tun hätten, daß sie mehr seien, als nur der Schaum, ein stumpfsinniges, den unser Gehirn auswirft, weil wir dann nicht aufpassen können, wenn wir schlafen.

Schon seit einiger Zeit werden von den Psychologen auch Träume analysiert. Darüber machen sich viele sonderbare Vorstellungen. Kann ein moderner Arzt Träume deuten ohne Glauben an etwas Unnatürliches, Uebernatürliches? Vor allem stellt man die uralte Frage: Sagen uns Träume etwas über die Zukunft?

Herr Z. träumt z. B. folgendes: Er befindet sich in einer tiefen Schlucht auf einem schmalen Weg talaufwärts, auf dem er einen Esel vor sich her treibt. Dieser fängt plötzlich an zu bocken, will nicht weiter. Der Träumer hat keinen Stock zur Hand. Das Wasser in der Schlucht fängt an zu steigen; die Lage wird gefährlich. Er muß unbedingt aus der Schlucht. Er will am Esel vorbei, aber der Weg ist viel zu schmal. Da faßt er ihn resolut am Schwanz. Nun geschieht etwas Wunderbares: Der Esel rennt sehr geschwind die fast senkrechte Felswand hinauf; der Träumer hält sich krampfhaft am Schwanz. In zehn Sekunden sind sie aus der Schlucht heraus, auf einer Wiese im Sonnenschein. Von dort findet er einen bequemen Weg zu den Menschen.

Zur Zeit des Traumes war Herr Z. eben von einer langen schweren Krankheit genesen, während welcher sein Geschäftspartner die Führung des Geschäftes ganz übernommen hatte und im Begriffe war, einen ganz neuen Artikel herzustellen, der aber nach der Ansicht des Z. unverkäuflich war. Er opponierte deshalb, war aber für ersten Widerstand noch viel zu schwach. Er wußte sich nicht mehr zu helfen; da kam der Traum. Er deutete ihn richtig, gab die Opposition auf, half sogar bei der Herstellung einer Musterkollektion des neuen Artikels. Diese sah bald recht stattlich aus, da er viel Geschick dazu hatte. Sein Partner, hocherfreut, zeigte sie einigen Geschäftsfreunden, die sie sehr lobten.

Da benutzte Z. die gute Stimmung seines Partners, schlug ihm vor, er solle doch das glänzende Geschäft allein machen. Dieser ging nur zu gern auf den Vorschlag ein. So konnte Z. ohne Verlust aus dem Geschäft austreten. Der vermeintliche Schläger erwies sich als ein Schlag ins Wasser: es wurde kein einziges Stück des Artikels bestellt. Z. war natürlich sehr stolz, von sich aus den Wink seines Traumes so schlau ausgelegt und befolgt zu haben. Er erzählte ihn bald darauf einem Psychologen; dabei malte er besonders aus, wie er am Schwanz des Esels emporgehoben worden sei. Der Esel war natürlich sein Partner.

Da gab ihm der Psychologe eine kleine Abkühlung: «Der Esel waren Sie selbst.»

«Ich bitte Sie sehr: Wieso?»

«Nun, der Esel steckte eben in Ihnen. Das zeigt ja auch Ihr Traum. Der Esel war keineswegs Ihr Partner, denn er fiel ja nicht ins Wasser, wie eigentlich nachher in der Wirklichkeit Ihr Partner mit seinem vermeintlichen Schlagartikel, sondern er kam mit Ihnen auf die Wiese. Der Esel ist ein Stück von Ihnen, denn er ist immer da, wo sie selbst sind. Er ist sozusagen ein Charakterzug von Ihnen, der Sie ständig begleitet.»

«Sehr schmeichelhaft! Ich finde es geradezu verwerflich von Ihnen, mir das zu sagen. Damit machen Sie mich doch einfach unsicher. Aber man sagt ja, das täten alle Psychologen; sie zerstören jede gute, positive Ansicht über eine Sache.»

«Sie meinen jede schöne Illusion! Zugegeben, aber das ist unsere Menschenpflicht. Sonst zerstört einfach das Leben die Illusion, ziemlich rücksichtslos, wie zum Beispiel bei ihrem Geschäftspartner.»

«Natürlich glaube ich auch nicht, daß alles rosig sein sollte. Auch ich bin nicht allwissend. Aber Ihren Esel nehme ich ernst.»

«Ich bin ganz Ihrer Meinung. Nehmen Sie den Esel so ernst als möglich. Denken Sie daran, daß Sie die Fähigkeit haben, sich wie ein ausgewachsener Esel zu benehmen, und nicht wie ein Huhn, zum Beispiel.»

«Was für ein feinsinniger Unterschied!»

«Auf den Unterschied kommt es aber gerade an. Sehen Sie die Sache doch einmal ruhig an. Haben Sie sich nie an die Stirne geschlagen und gerufen: oh ich verd... Esel! Sicher haben Sie nicht nur bei Ihren Gegnern, sondern auch bei Ihren Bekannten zoologische Vergleiche angestellt. Für uns selbst ist es aber sehr wichtig zu wissen, welchem Tierlein wir am meisten gleichen. Als Sie damals nach ihrer Krankheit schwach und hilflos in Ihr Geschäft zurückkehrten, waren Sie doch nicht in der Lage, die Führung zu übernehmen. Da gab es doch nichts anderes, als einmal abwartend die Dinge geschehen zu lassen.»

«Aber das geht doch nicht in einem Geschäft!»

«Ganz richtig, aber damals handelte es sich erst um die Herstellung einer Musterkollektion. Eine solche hat man doch ganz ruhig versuchsweise machen können, so etwas muß man sogar versuchen. Das Wichtige war Ihr Zustand, Ihre eigene Lage. Dagegen haben Sie gebokt wie ein richtiger Esel; das heißt, ganz allgemein, daß Sie oft plötzlich ihren Kopf durchsetzen wollen, wider alle Vernunft! Stimmt das?»

«Zugegeben, aber...»

«Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen. Sie haben ja den richtigen Schluß aus dem Traum gezogen, indem der Esel in Ihnen sich nachher richtig benahm; er hat nämlich wie ein genügsamer Esel auch die Disteln gefressen.»

«Das verstehe ich nicht.»

«Als Sie an der Musterkollektion arbeiteten, da muß es Ihnen doch zu Mute gewesen sein, wie wenn Sie Disteln verschlucken müßten, sozusagen.»

«Genau so kam es mir vor.»

«Sehen Sie, nun sind wir an einem wichtigen Punkt. Es gilt nämlich, jene dumme, unbequeme Eigenschaft in uns, die uns manchmal wie ein Tier handeln läßt, zu akzeptieren; wir müssen uns sagen, daß sie nun einmal da ist. Erst wenn wir sie genau kennen, können wir richtig auf sie aufpassen.»

«Ich glaube aber, daß ich mich sehr in der Gewalt habe.»

«Sicherlich, darum sagte ich Ihnen ja schon, daß Sie sich niemals benehmen würden wie ein Huhn, das aufgeregt und kopflos und laut gackernd auf der Straße umherrennt. Viel eher...»

«Würde ich als Esel mitten auf der Straße bocken, wenn ein Auto kommt?»

«Ich sehe, Sie haben den Sinn Ihres Esels ganz erfaßt! Nehmen Sie nun aber auch die gute Seite an der Sache. Der dumme Esel war es ja, der Ihnen im Traum aus der Schlucht half; es war wie Zauberei. Aber auch in der Wirklichkeit war es ja Zauberei. Ich könnte mir keinen besseren Weg vorstellen, um Ihren Partner loszuwerden, als daß Sie mitgingen, jene Musterkollektion machten, die Disteln schluckten. Gerade aus der schwachen, unangenehmen Seite unseres Wesens kann nämlich im entscheidenden Moment die große Hilfe und Kraft kommen. In jedem schlechten Ding ist ein guter Kern verborgen, der wachsen kann. Umgekehrt ist in jeder guten Sache ein dunkler Keim, der wachsen kann, und alles auseinander-sprengt. Die Chinesen haben ein ausgezeichnetes Bild dafür, das Taigitu. Es bedeutet, daß auch in der schwärzesten Situation in der Mitte schon ein kleiner weißer Punkt zu wachsen beginnt, wie auch im größten Glück wieder das Dunkel anfängt. Das Ganze ist ein Bild von dem ewigen Wechsel zwischen Glück und Unglück im Menschenleben, wie sich Hell und Dunkel, Tag und Nacht gegenseitig umtanzen. Das Taigitu ist für den Chinesen ein Symbol wie das Kreuz für den Christen.»

«Woher wissen Sie das alles?»

«Ja, wir Psychologen sollten so viel als möglich von allen diesen Dingen wissen. Alle Gleichnisse der Bibel, des Korans, der Lehren Buddhas, ja alle Bilder der Märchen und Sagen, damit wir wissen, was die Menschen gedacht und gefühlt haben, was ihnen jemals Vorbild oder Sinnbild war. Diese Dinge kommen nämlich alle in gewissen Träumen vor.»

«Aber man sagt doch, die Träume seien meistens einfach eine Wiederholung dessen, was man am Tage vorher oder früher einmal erlebt hat.»

«Mein Lieber, waren Sie in Ihrem Leben jemals allein mit einem Esel auf einem schmalen Weg in einer tiefen Schlucht? Sind Sie in der Wirklichkeit je am Schwanz eines Esels gegangen, der mit Schnellzugsgeschwindigkeit eine senkrechte Felswand hinaufkrannte? Gewiß sind viele Träume sehr ähnlich wie Tagerlebnisse. Aber man kann sagen, daß es einfache Wiederholungsträume gar nicht gibt. Vergleichen Sie nur einmal ein Erlebnis mit einem Traum, die genau gleich sein sollen. Immer macht der Traum an einigen Punkten oder Gesprächen eine kleine überraschende Abweichung. Ein Herr erzählte mir kürzlich, er habe einen Familienabend in seinem Kegellclub nachgeträumt. Erst durch angestrengtes Nachdenken kam er auf kleine Unterschiede; so sagte ihm im Traum der Präsident am Schluß statt einiger freundlicher Abschiedsworte: «Aha, Sie waren auch hier? Sie sind ja nur ein Uhrenzeiger! Hier erwachte er.»

«Aber das ist gewiß einfach ein Unsinn des Traumes.»

«Im Gegenteil. Der Traum sagte ihm die nackte Wahrheit. Er ist ein Mensch, der um sechs Uhr seine Feder fortwirft. Von 6,05—7 Uhr Abendschoppen, von 7,15 bis 7,50 Nachtessen, dann einen Verein, jeden Tag einen andern. Nur am Sonntag liest er die Zeitungen der ganzen Woche. Dabei ist er sehr glücklich verheiratet. Wenigstens jetzt noch. Der Traum gibt ihm einen Wink: Sie sind ja nur ein Uhrenzeiger!»

«So zeigen uns die Traumbilder also meistens die negativen schwachen Seiten von uns selbst?»

«Durchaus nicht. Ein Knabe träumte folgendes: er sieht zum Fenster hinaus. Unten geht der Gemeindepräsident vorbei. Er ist sehr klein, auch in Wirklichkeit. Zu beiden Seiten schreiten ehrfurchtsvoll zwei mächtige, große Polizisten. Dieser Traum hatte für den Knaben eine besondere Bedeutung. Er ist der älteste von fünf Brüdern, gesund, intelligent, aber klein, so daß ihn die zwei nachkommenden Brüder schon überwachsen hatten; sie hänseln ihn gelegentlich, nennen ihn den Kleinen; sonst haben sie aber ein sehr gutes Verhältnis zu ihm, anerkennen seine Reife und geistige Ueberlegenheit. Trotzdem hält er sich von der Natur weniger gut ausgestattet als seine Brüder, und er sieht daher auch seine Gaben kleiner an, als sie wirklich sind. Er wurde etwas scheu und linkisch, schweigt in der Schule öfters, wo er was zu sagen hätte. Der Traum zeigt ihm eindeutig: auf die körperliche Größe kommt es nicht an, sondern auf das, was einer wirklich ist. In diesem Falle waren die beiden Polizisten seine beiden großen Brüder. Als er den Traum verstanden hatte, wurde er viel sicherer.»

«Würde er nun nicht sehr eingebildet, wie wenn er seinen Brüdern gegenüber der Gemeindepräsident wäre?»

«In diesem Falle geschah das nicht. Die Träume müssen meistens sehr drastisch reden, um verstanden zu werden, wie zum Beispiel Ihr Eseltraum. Aber dann kommen wieder andere und korrigieren die Ueberschätzung.»

«Im Traum von dem Knaben und dem meinen sollte also eine Schwierigkeit des Lebens gelöst werden. Ist das immer so?»

«Wir träumen doch so häufig, daß wir auf einer glatten Straße einfach nicht vorwärts kommen. Die Füße scheinen von Blei, oder bleiben am Boden kleben. Dann sind wir in der Wirklichkeit wahrscheinlich im Begriff, etwas zu tun, wozu wir noch nicht fähig sind, wozu wir einfach das Zeug nicht haben, so daß wir nicht «fortkommen». Das kann sich auf den Beruf beziehen, aber ebensogut auf andere Dinge, z. B. auf eine Freundschaft, auf falsche Einstellungen zum Leben überhaupt.»

«Kann man im Traum sehen, wo wir etwas Unmögliches wollen?»

«Ja und nein. Das Nein gilt demjenigen, der vom Traum eine bequeme Antwort erwartet, um sich das erste Nachdenken zu ersparen darüber, was in einer schwierigen Lebenslage das allerbeste sei, was er tun könnte. Das bleibt keinem Menschen erspart. Es muß jeder wissen, wo er eigentlich steht. Darum kann man Träume auch nur im Zusammenhang mit der ganzen Lebenssituation eines Menschen beurteilen.»

(Fortsetzung Seite 326)



Immer hatte sie geglaubt,  
dass matte Zähne natürlich seien...

*bis sie einmal  
eine wahre  
Film-entfernende  
Zahnpaste versuchte.*



Der Film macht die Schönheit der Zähne zunichte. Er ist der Haupturheber des Zahnverfalls. Wenn Sie die üblichen Reinigungsmethoden befolgen, werden Sie diesem gefährlichen Film nicht entrinnen. Der einzige Weg, den Film von den Zähnen loszuwerden, ist der, daß man Pepsodent-Zahnpasta benutzt. Unter allen anderen Zahnreinigungsmitteln gibt es keines, das im selben Maß unschädlich ist und dabei den Film so gründlich beseitigt, wie Pepsodent. Dafür ist das spezielle, in Pepsodent enthaltene Rei-

nigungs- und Poliermaterial allein verantwortlich. Es ist doppelt so weich als die in anderen Zahnpasten verwendeten Poliermittel. Trotzdem ist die Art, wie es den Film beseitigt und die Zähne reinigt, unvergleichlich wirksamer.

Dieses Poliermaterial kommt nur in Pepsodent vor. Das ist der Grund von Pepsodents andersartiger Wirkung. Es wirkt anders und zeitigt infolgedessen andere Resultate. Machen Sie den Versuch selbst. Holen Sie heute noch eine Tube.

PREIS FR. 1.80 & 1.10 PER TUBE

**PEPSODENT**

*Die spezielle Film-entfernende Zahnpaste*

**GRATISTUBE  
FÜR 10 TAGE**

O. Brassart Pharmaceutica A. G., Zürich, Stampfenbadstraße 75. Senden Sie mir gratis und franko eine Tube Pepsodent, welche für 10 Tage ausreicht.

Name: .....

Adresse: .....

Nur eine Tube pro Familie.

40-15.3.36

4479-K-SZ



Jetzt Frühjahrsreinigung  
im Körper durch die  
goldene Regel: 3 x täglich

**ELCHINA**



Sofort befreit von  
**HÜHNERAUGEN**  
Hornhaut und Ballen



Leg eins drauf - der Schmerz hört auf

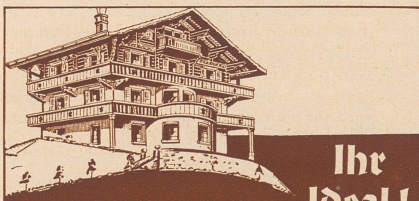
Schon nach Auflegen d. ersten Pflasters vergessen Sie, daß Sie überhaupt ein Hühnerauge gehabt haben. Mit den der Packung beigelegten «Disks» (rote Pflasterchen) angewendet, lösen und beseitigen sie die hartnäckigsten Hühneraugen u. Hornhaut.



In allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu Fr. 1.30 per Schachtel erhältlich.

**Scholl's  
Zino-pads**

Leg eins drauf - der Schmerz hört auf



**Ihr Ideal!**

Lassen Sie sich unverbindlich von mir beraten, wenn Sie sich für ein Chalet oder neuzeitliches Holzhaus interessieren. Holzbauten sind heimelig, warm und, sowohl in der Herstellung als im Unterhalt, billig. Aber sie müssen vom Fachmann gebaut sein. Meine jahrzehntelange Erfahrung bürgt Ihnen für fachgemäße Beratung.  
E. Rihart + Chalet-Fabrik + Belp-Bern + Tel. 73.184

Fast 100 Jahre war ein  
völlig unschädlicher Kaffee  
der Wunsch der Ärzte!  
Kaffee Hag ist die Erfüllung!



Kaffee Hag ist coffeinfrei  
und doch ein voller Genuß.

Er schon das Herz  
und befriedigt den Gaumen.

Kaffee Hag schon die Nerven  
und regt doch an.

Er kann den Schlaf nicht stören  
und belebt doch den Geist.

Kaffee Hag ist mild  
und doch voll Kraft und Aroma.

Er ist den Kranken ein Labsal  
und den Gesunden eine Wohltat.



Wollen Sie nicht auch auf  
**KAFFEE HAG** umstellen?

Kaffee Hag kostet Fr. 1.50 das Paket

**KAFFEE SANKA-BRASIL**, coffeinfreies Hag-Produkt,  
das Beste vom Billigen. 95 Cts. das Paket.



«Wissen Sie noch ein interessantes Beispiel?»

«Herr A. träumte, daß er von der Straße, an der er wohnte, plötzlich emporschwebt, über Häuser, Straßen, Wälder, Täler und Berge fliegt, bis in die Wolken. Dann steht er vor einem kleinen geheimnisvollen Türchen, in einer dicken Mauer. Die Türflügel öffnen sich von selbst. Voll höchster Spannung schreitet er hinein, denn er fühlt: nun werde ich das große Geheimnis schauen. Drinnen aber sitzt... ein Schuster mit seinem Leisten.»

«Das ist eine sonderbare Zusammenstellung: Der Schuster im Himmel oben. Wohl sehr schwierig auszulegen?»

«Durchaus nicht, sobald wir wissen, daß Herr A. zur Zeit des Traumes im Begriffe war, seine ganz gesunden Prinzipien durch eine neue «Weltanschauung» zu verbessern, von welcher er in einer Sekte gehört hatte. Mit dieser neuen Weltanschauung wollte er die guten alten Grundsätze als zu «tieflegend» überfliegen, und mit ihr in ein geheimnisvolles Gebäude von «höherem» Wissen eindringen. Was das eigentlich war, wußte er selbst nicht so genau, aber um so mehr erwartete er davon. Nun bedeutet das Fliegen im Traume meistens, daß man in der Wirklichkeit einfach irgendwie «den Boden unter den Füßen verloren hat», nicht mehr fest auf der Erde steht. Und dann sitzt im Zauberschloß ein ganz gewöhnlicher Schuster mit seinem Leisten. Das heißt natürlich ganz deutlich: Schuster, bleib bei deinem Leisten. Das beste für den Träumer wäre es, bei seinen alten Grundsätzen zu bleiben; bei seinem Leisten, mit dem er etwas leistet. Und zwar wie ein guter Schuster unter den Menschen, über die er eben so elegant hinwegzuschweben gedachte mit seinen neuen fabelhaften Ideen. Als ein Schuster, d. h. in seinem Beruf, kann er sich ein Schloßchen bauen.»

«Nun eine ganz andere Frage: Zeigen die Träume die Zukunft?»

«Keiner der Träume sagt etwas derartiges, nicht das Geringste über unser äußeres Schicksal, sondern nur etwas über das Innere des Träumers. Träume können deshalb

unsere besten Freunde sein. Oft sagen sie uns mit bodenloser Unverschämtheit die nackte Wahrheit, wie mit Ihrem Esel, oder mit dem Schuster. Dagegen zeigen sie uns auch mandmal, daß vermeintliche Schwierigkeiten gar nicht so groß sind, wie wir glauben, oder daß wir innerlich schon mit ihnen fertig geworden sind. Solche Hinweise auf unser eigenes innerstes Wesen sind für uns viel wertvoller als alle andern Ratschläge. «In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.» Wenn wir unsere verborgenen Eigenschaften kennenlernen, so sehen wir oft auch einen neuen Weg in die Zukunft.»

«Wie ist es nun aber möglich, daß uns Träume Ratschläge geben können, daß sie in uns Fähigkeiten und Fehler sehen, die unser Verstand nicht sieht? Darf man Träume so einfach deuten, wie Sie es hier getan haben?»

«Im Grunde genommen kann man Träume gar nicht einfach genug ansehen. Wir Kulturmenschen haben ja in unseren komplizierten Lebensbedingungen längst aufgehört, über uns selbst so einfach zu denken. Wir wissen gar nicht mehr, wie oft wir einfache Gedanken umgedreht, verdreht haben; wie sehr sie durch andere Menschen in der Familie, im Beruf, unter Freunden, in Vereinen und Parteien beeinflusst und daher verändert wurden. Alles geht durch unseren Verstand, der sein Gedankengebäude, seine «Ansichten» aufbaut, wie eine Pyramide, die auf der Spitze steht.»

«Merkt man dies denn nicht auch auf andere Weise?»

«Sehr häufig. Aber hier handelt es sich um eine innere Entwicklung. Denn innerlich wächst eben jeder Mensch, verändert sich, gemäß seiner bestimmten, tieferen Anlage in einer bestimmten Richtung, oft einer ganz anderen, als ihn sein äußeres Leben führt. Nun ist das äußere Leben (die Arbeit, Pflichten), natürlich ebenso wichtig, aber letzten Endes kommt alles, was wir tun, aus unseren innersten Wurzeln.»

«Was sind nun eigentlich alle die Tiere und Menschen, die da sprechen und handeln in unseren Träumen, genau wie in einem Theaterstück, bei dem wir selbst mitspielen?»

«Es sind Teile von uns selbst, Charakterzüge könnte

man sagen, die da wie auf einer Bühne ihre Rolle spielen, immer in entsprechenden, eindrucksvollen Kostümen. Charakterzüge ist nicht ganz der richtige Ausdruck, denn diese kennen wir ja aus den Bemerkungen unserer lieben Mitmenschen einigermaßen. Es sind eher die unbewußten, uns unbekanntesten Charakterzüge unserer Seele. Im Traum-Theater tragen dann einzelne Teile unseres inneren Menschen ihre Meinungen vor, diskutieren miteinander. Wenn wir nämlich einen Teil in uns vernachlässigen, oder ihn, wie man so sagt, verdrängen, dann meldet er sich im Traum in irgendeinem Kostüm. Zum Beispiel Ihre natürliche Bescheidenheit und Anpassungsfähigkeit erschien in dem genügsamen, nützlichen Esel. Umgekehrt wird unangebrachte Zurückhaltung und Scheu demonstrativ korrigiert, wie im Traum des Knaben vom Gemeindepräsidenten. Denn alle unsere Träume wollen das Gleichgewicht unserer Seele erhalten.»

«Jetzt scheint mir die Traumdeutung eigentlich wieder sehr einfach.»

«Es sind aber bei weitem nicht alle Deutungen so einfach. Gerade das Einfachste ist ja immer das Schwerste, das man zuallererst sieht. Und dann muß ich noch einmal sagen, daß man auch nicht einfach einen Traum allein nehmen und deuten kann; sondern man muß immer das Leben und die Probleme des Träumers kennen; dann erst findet man sinnvolle Zusammenhänge im Traum selbst, und wie dieser mit dem Innern eines Träumers zusammenhängt. Dann muß er eben sehen, wie er die Andeutungen des Traumes über sein Inneres mit seiner äußeren Lebensführung in Uebereinstimmung bringen kann, vor allem aber mit seiner Meinung über sich selbst. Mehr kann natürlich der Traum auch nicht sagen.»

«Ich finde aber das schon sehr viel. Ich verstehe nun auch, warum sich heute so viele Menschen für ihre Träume interessieren, sie finden dort etwas, was sie nicht in der Natur, in keiner Zeitung, in keinem Buch oder Vortrag, ja nicht einmal vor dem eigenen Spiegel finden: phantastische Photographien, sozusagen eine «Illustrierte» von dem, was in ihrer eigenen Seele vorgeht.»



Bezauberndes  
**MONTREUX**  
LE LAKE · CLARENS

für jedermann erschwinglich.

Pensionspr. ab Fr. 6.50, 7täg. Generalabon. für Lokalbergbahnen Fr. 15.- (für 14 Tage Fr. 24.-) Golf · Tennis · Kurseal.  
Nähers Auskunft durch den Hotelier-Verein Montreux.



**Fünf gesunde Sportgesichter**

FORSANOSE macht vollschlank und hilft bei Unterernährung Nervenschwäche Rekonvaleszenz Uebermüdung Blutarmut

Sind sie nicht erfreut? Man sieht auf den ersten Blick: Zäh, den Gefahren gewachsene Sportler mit einem gesunden, fröhlichen Sinn. Sie werden nicht leicht nachgeben, wenn es sich darum handelt, Gefahren und Höchstleistungen zu bewältigen.

An Körper und Geist des Sportlers werden fortlaufend große Anforderungen gestellt, die nur in einer geregelten Lebensweise ihren Ausgleich finden können.

Nicht nur Training, sondern auch methodische Ernährung sichern dem Sportler Höchstleistungen, die ihn zu einer Extraklasse zählen lassen. Wenn er in vorsorglicher Weise stets FORSANOSE als Tagesgetränk wählt, wird es um sein Wohlbefinden gut bestellt sein. FORSANOSE, die feinschmeckende, wohlbekömmliche Kraftnahrung wird erlahmende Kräfte ersetzen, schwindende Energie wieder aufleben lassen; mit einem Wort: zu Höchstleistungen beitragen.

Sportler! Trinke FORSANOSE regelmäßig, sie wird Dir nie verleiden und was sehr wichtig ist: FORSANOSE ist auch sehr billig im Preis, sie kostet nur Fr. 4.50 die große Büchse und Fr. 2.50 die kleine Büchse, in allen Apotheken erhältlich.

**FORSANOSE**  
macht lebensfroh

FOFAG, pharmaz. Werke, Volketswil-Zürich



Aus unserer Sammelmappe 1936

Nicht nur im reinen Mass der Form oder der praktischen Nützlichkeit, auch im gepflegten Detail der Gestaltung und der Holzverarbeitung liegt der Sinn der Preiswürdigkeit!

Verlangen Sie unverbindliche Zustellung dieser Mappe zur Ansicht.

Tr. Simmen & Co. A.G., Brugg Zürich, Schmidhof Uraniastrasse Lausanne

Fünf Jahrzehnte Tüchtigkeit und Erfahrung des Handwerkes schaffen Vertrauen



Simmen-Möbel